

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Rapp, August

urn:nbn:de:bsz:31-16275

das Wort ein. Wenn er an seine Braut schrieb: „Ich hege nur die Beforgnis, daß meine Persönlichkeit mit ihren schroffen, dem konventionellen Leben abgewandten Eigenheiten auch in Zukunft keine Geschmeidigkeit annehmen und sich nicht bemeistern lassen wird“, hat er seine Entwicklung richtig vorhergesehen. „Wenn ein Gegenstand meine Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt“, schreibt er ein andermal, „so wird er zergliedert und nicht eher verlassen, als bis mein Wissen in Betrachtung seiner Beziehungen erschöpft ist.“ „Einfachheit der Lebensweise ohne Rücksicht auf Ton und Mode, Einsamkeit der Studierstube, einige Freunde, öftere Spaziergänge und hin und wieder eine Reise machen mir das Leben angenehm. Geräusch, Aufwand, Gastereien und Gelage, zahlreicher Umgang, Unterhaltung großer Bekanntschaften und Gunstbuhlerei mit ihren Auswüchsen und ihrem Gefolge sind mir zuwider, gesellschaftliche Zusammenkünfte, Theater und Bälle gefallen mir selten. Tausend Dinge, die andere ergötzen, machen mir Langeweile.“ Endlich: „Gutmütigkeit in unbeschränktem Walten lasse ich mir nicht gern nachsagen, weil sie dem Mißbrauch ausgesetzt ist und ohne verständige und besonnene Anwendung nur Verderben stiftet.“ Wer Prestinari genau gekannt hat, dem sind antike Charaktere wie ein Cato d. ä. verständlicher geworden. — Quellen: Personalakten, Korrespondenzen, Mitteilungen der Familie; Gutmann, Karl Egon Fürst zu Fürstenberg, in Schriften d. Vereins f. Geschichte u. Naturgeschichte der Baar in Donaueschingen, VIII, 15 ff. *

August Rapp,

geboren am 30. August 1821 in Ketsch, Amt Schwezingen, besuchte das damalige Pädagogium (jetzt Realschule) in Emmendingen und das Gyceum (jetzt Gymnasium) in Freiburg, woselbst er im Herbst 1843 die Reifeprüfung bestand. Auf der Universität Freiburg hörte er theologische Vorlesungen bei Hug, Schreiber und Schleyer, philologische bei Baumstark und Feuerbach, sowie mathematische bei Dettinger. Im November 1846 wurde er nach bestandener Staatsprüfung als Lehramtspraktikant rezipiert, Ostern 1847 an das Progymnasium in Donaueschingen, Herbst 1848 an das Progymnasium (jetzt Gymnasium) in Tauberbischofsheim, Ostern 1849 an das Progymnasium (jetzt Gymnasium) in Offenburg gewiesen. Im Herbst 1852 wurde er definitiv als erster Lehrer und Vorstand an der höheren Bürgerschule in Ettlingen angestellt, Ostern

1860 als etatmäßiger Lehrer nach Donaueschingen versetzt und daselbst im Mai 1863 zum Professor ernannt. Im Herbst 1865 kam er in gleicher Eigenschaft an das Lyceum (jetzt Gymnasium) in Kastatt, wo er sich 1866 mit Emma Eisenlohr, Tochter des Stadtpfarrers Eisenlohr in Bichtenau, verehelichte. Herbst 1882 zuruhegesezt, lebte er einige Jahre in Karlsruhe, sodann in Freiburg, wo er am 31. Juli 1897 starb. Seine Hauptstudien wandte der pflichteifrige Lehrer der Cäsarlektüre zu, die auch viele Jahre hindurch den Hauptteil seiner Gymnasialtätigkeit bildete. — Schriften: 1) Historisches Register zu Cäsars Denkwürdigkeiten des gallischen und Bürgerkrieges. 2 Teile, Beilagen zum Offenburger Progymnasialprogramm 1850 und 1851. — 2) Die Helvetier im Jahre 58. 3 Teile, Beilagen zum Donaueschinger Progymnasialprogramm 1863, 1864, 1865. — Quellen: Personalakten und Schulprogramme.

Oster.

Otto Kayle,

geboren am 6. November 1831 in Graben als Sohn des Apothekers Karl Friedrich Kayle, wurde 1852 Leutnant im damaligen badischen 4. Infanteriebataillon, 1859 Oberleutnant im 2. Füsilierbataillon und 1866 Hauptmann im 1. Füsilierbataillon, das während des Krieges der Reservebrigade zugeteilt war und an den Operationen der Bundesstruppen gegen die preußische Mainarmee nicht teilnahm. 1870/71 Kompagniechef im 6. Infanterieregiment, führte er mehrmals ein Bataillon und nahm an der Belagerung von Straßburg, den Gefechten bei Dijon (30. Oktober 1870), Autun (1. Dezember), Châteauneuf (3. Dezember) und Mont le Verneuil (5. Januar 1871) teil. Vom 12. bis 18. Januar war Kayle mit zwei Kompagnien seines Regiments und einem Zug Dragoner zur Bedeckung einer Abteilung bayerischer Pioniere kommandiert, welche den Auftrag hatten, die Straße über den Elsäßer Belchen ungangbar zu machen. Nach der Rückkehr vom Gebirge stieß die Kolonne bei dem Dorfe Clairegoutte auf Nachzügler der auf dem Rückzug befindlichen Bourbaki'schen Armee und warf dieselbe in energischem Angriff aus dem Dorf, wobei ein Offizier und 75 Mann gefangen genommen wurden. Nach Beendigung des Krieges trat Kayle in das preußische Heer über, wurde Major, Oberstleutnant und zuletzt Oberst und Kommandeur des Infanterieregiments Prinz Friedrich der Niederlande Nr. 15. 1888 nahm er seinen Abschied; 1896 bei der 25jäh-